

Kreatives Schreiben Methoden: Das automatische Schreiben

Name:

Datum:

www.fo-net.de KSM 31

Das automatische Schreiben oder auch 'écriture automatique' in seiner Urform stammt von dem Psychologen Pierre Janet. Sigmund Freud entwickelte dieses Schreibverfahren 1889 als psychologische Behandlungsmethode: Der Patient solle im Halbschlaf, in Trance oder unter Hypnose schreiben, um das Unbewusste ins Bewusstsein zu holen. In den 20er Jahren des folgenden Jahrhunderts übertrug André Breton das automatische Schreiben auf das literarische Schreiben. Die Bestrebung der Surrealisten war es, die überkommene Kunstauffassung durch eine neue zu ersetzen. Das automatische Schreiben wurde hierbei als das Verfahren genutzt, das Denken des Schreibenden durch die Freisetzung von Vorstellungskraft zu erweitern - hierfür solle die Vernunft, die Wahrnehmung der äußeren Umgebung, das planende Überlegen und die Kritik vorübergehend ausgeschaltet werden. Alle Aufmerksamkeit soll sich auf die innerpsychischen Vorgänge konzentrieren.

Für den Schreibprozess selbst ist es wichtig, dass eine entspannte Atmosphäre geschaffen wird. Diese kann im Klassenraum durch entsprechende räumliche Gestaltung, gemütliche Sitz- und Schreibplätze, das Entzünden einer Kerze in der vorweihnachtlichen Morgendämmerung wie auch entspannende Hintergrundmusik geschaffen werden. Der Schreibende soll sich nun auf den Film, der in seinem Kopf abläuft, konzentrieren und ihn nach zwei bis drei Minuten schreibend umsetzen. Damit in rascher Folge einzelne Wörter ohne Punkt und Komma aneinander gereiht werden können, kann auf jede Sprach- und Grammatikregel verzichtet werden - alles ist erlaubt: Auf die Syntax kann verzichtet werden, ebenso auch auf Rechtschreibung und anderes Regelwerk, auch Codewechsel zwischen verschiedenen Sprachen wie Sprachvarietäten ist möglich. Der Film, der sich im Kopf abspielt, wird in seiner ganzen Sprunghaftigkeit und scheinbaren Unstrukturiertheit festgehalten. Wenn der Gedankenfluss einmal stockt, soll der/ die Schreibende das letzte Wort permanent schreibend wiederholen, um den Schreibfluss nicht zu unterbrechen - setzt der Film wieder ein, wird das Schreiben des Textes fortgesetzt.

Die so entstandenen Schriften weisen in Form eines 'Denk-Diktats' eine ständige Bewegung durch den Fluss der Assoziationen auf. Die Surrealisten selbst sahen die entstandenen Produkte als 'wunderbare Artefakte' - eine Enträtselung oder gar Überarbeitung der Texte würde diese zerstören.

In unserem Deutschseminar folgen wir der Schreibidee der Surrealisten nicht in allem. Während Breton davon ausging, dass der erste Satz sich von alleine bilde und dann nur zu Papier gebracht werden müsse, habe ich wir als ersten Schreibimpuls einen Satz aus einer Kafka-Parabel ausgewählt, der hoffentlich unmittelbar einen Film in unserem Kopf entstehen lässt. Wir überlassen es zum Ende der Schreibphase der Gruppe, ob sie ihre Texte überdenken oder überarbeiten möchten oder ihn im Sinne der Surrealisten als 'wunderbare Artefacte' für sich stehen lassen.